

für den Maler nur noch Nebenache. Auch die realistischen Beigaben will der Meister offenbar zur Hebung und Belebung des religiösen Gegenstandes verwenden und ein Genrebild zu malen liegt ihm sicher fern. Eine völlige Harmonie der realen und idealen Momente zur machtvollen Wirkung im religiösen Bilde ist eben doch erst einem Dürer ganz gelungen.

Gewahrt bleibt Meister Konrad Witz von Kottweil eine ehrenvolle Stelle in der Kunstgeschichte: In der Geschichte der Malerei ist er einer der ersten Vertreter des oberrheinischen Realismus geworden.

Mitteilung.

Die Gesellschaft für christliche Kunst erläßt einen Aufruf zu einem Wettbewerb für eine neue katholische Kirche mit Pfarrhaus in Urdingen am Niederrhein. — Die Bedingungen, Lagepläne usw. können von der Geschäftsstelle (München, Karlstraße 8) bezogen werden. Termin 19. April 1909. D. K.

Literatur.

Katalog der Gemälde des Bayerischen Nationalmuseums. Verfaßt von Karl Völl, Heinz Braune und Hans Buchheit. München (Verlag des Bayer. Nationalmuseums) 1908. XXII u. 304 S. Mit 85 Abbildungen auf 75 Tafeln.

Die älteren Kataloge unserer Sammlungen lassen samt und sonders sehr viel zu wünschen übrig; die wissenschaftliche Forschung lassen sie zum Teil im Stich. Es verhält sich ähnlich wie mit den Handschriftenkatalogen, für welche erst mit dem Fortschritt der historischen Technik — wenn der Ausdruck gestattet ist — die richtige wissenschaftlich brauchbare Form gefunden wurde. — Der vorliegende Katalog ist auf Veranlassung des neuen Direktors am Bayerischen Nationalmuseum, Dr. Hager, von Prof. Karl Völl mit den beiden Assistenten Dr. Braune und Dr. Buchheit in verhältnismäßig kurzer Zeit hergestellt worden. — Das Münchener Nationalmuseum hat eine recht hübsche Sammlung besonders altbayerischer Gemälde aus den Schulen von München, Landschut, Wasserburg (Burghausen) u. a., aber auch aus der Fränkischen, der Regensburger und anderen Schulen. Der neue Katalog sucht diese reiche Sammlung für die wissenschaftlichen Interessen, insbesondere der lokalgeschichtlichen Kunstforschung zu erschließen. In zwei Teilen werden die Gemälde vorgeführt.

Der erste Teil enthält: 1. die deutschen Schulen bis 1800; 2. die neueren Meister nach 1800; 3. fremde Schulen: Italiener, Franzosen, Niederländer. — Der zweite Teil führt ein in die Sammlung jener Bilder, die ein vor-

wiegendes kulturgeschichtliches Interesse beanspruchen: Porträts und Trachtenbilder, religiöse Darstellungen, profane Darstellungen, Landschaften und Städteansichten. In einzelnen strebten die Verfasser danach, Herkunft und Meister der Bilder nach Möglichkeit nachzuweisen. Nicht immer war dies möglich. Dit mußten sie sich mit der Angabe der Schule begnügen, aus der ein Bild stammt. In manchen Fällen mußte auch darauf verzichtet werden. Wenn die Detailforschung nunmehr weiter einsetzt, dürfte das eine oder andere Resultat noch erzielt werden.

Die dankenswerte Beigabe guter Autotypen nach handstänglichen Photographien vermittelt eine klare Vorstellung von dem Werte der Sammlung.

Die Miniaturen und Glasgemälde der Sammlung sollen eigene Kataloge erhalten.

Tübingen. Prof. Dr. L. Baur.

Architektonische Formenlehre. I. Teil.

Die Säulenordnungen der Griechen und Römer und der Meister der Renaissance von Zdenko Ritter Schubert von Soldern. Mit 200 Abbildungen. Zürich (Drell Rühl) 1907. — VIII u. 173 S. — Preis 3 Mark.

Der Verfasser, Lehrer der architektonischen Formenlehre an der deutschen technischen Hochschule in Prag, bietet hier für Studierende und angehende Architekten eine knappe, präzise Einführung in die Säulenordnungen der antiken Kunst und der Renaissance. Einen besonderen Wert hat er auf die Durchbildung des Textes gelegt. Ref. muß sagen, daß die leichte Faßlichkeit, die Einfachheit, Durchsichtigkeit und Schlichtheit der Darstellungsart als eine Musterleistung bezeichnet werden kann. Sie verrät den langjährigen Lehrer, der mit sicherem Griff das Notwendige vom Ueberflüssigen zu scheiden weiß. Wertvoll ist es auch, daß mit Beigabe von Zeichnungen nicht getarnt wurde. Eine polychrome Wiedergabe etwa des Parthenonfrieses wäre noch erwünscht gewesen. — Der Verfasser bespricht in dem Büchlein I. die wichtigsten Einzelformen der antiken Baukunst und der neueren Zeit (das Band, die Symbole der Bekrönung, Hohlkehle, Kymation oder Blattwelle), II. die Säulenordnungen. Am Schluß fügt er die Konstruktionsformen einzelner Details aus der Renaissanceperiode und der Neuzeit hinzu (Karnies, Herzblatt, Hohlkehle, Giebel, Schneckenlinie).

Ich kann das Büchlein zum Selbstunterricht und zur Einführung in die klassischen Bauformen durchaus empfehlen.

Tübingen. Prof. Dr. L. Baur.

Max Kooses, Die Meister der Malerei und ihre Werke. Lieferung III u. IV. Leipzig (Wilh. Weicher) 1908.

Preis der Lieferung 1 M.

Das selbe Lob wie die vorangegangenen verdienen auch die beiden vorliegenden Hefte: Klarheit und Prägnanz im erklärenden Text ohne allen aufdringlichen Subjektivismus, gut gelungene Reproduktionen. Der Titel des Werkes ließe freilich eine größere Zahl von Farbendrucktafeln oder solche ausschließlich erwarten, da die